

Der Kurfürst selbst ließ kein Geld mehr schlagen, sondern verpackete das Recht des Geldprägens. In diesen Packmünzen prägte man aber so geringes Geld, daß fast gar keine gute Münze mehr aufzutreiben war. In den Jahren 1621 bis 1625 erreichte die Geldnoth eine solche Höhe und die Lebensmittel stiegen so hoch im Preise, wie es später in den blutigsten Kriegen nicht vorkam. Es kostete — und dies war vor 260 Jahren — das hektoliter Korn hier und da nach unserm Gelde 100 Mark, ein Ochse 150—200 Mark, eine Henne 2 Mark und ein Pfund Schweinefleisch 1 Mark. Tausende wußten oft nicht, woher einen Bissen Brod nehmen. Mit herzerreißendem Jammer wußten der Eltern viele das Schreien ihrer Kinder nach Brod anhören, ohne es stillen zu können. Endlich mußten die strengsten Verordnungen gegen das Einführen und Prägen solcher Münzen erlassen werden, und es wurde auch die höchste Zeit, daß Abhilfe geschah, denn bald sollte Sachsen unter der Last einer neuen Noth seufzen. Ehe wir indes darauf weiter eingehen, sei noch eines fremdigen Ereignisses gedacht.

Im Oktober 1617 waren 100 Jahre verflossen, daß Dr. Martin Luther an der Thüre der Schlosskirche zu Wittenberg seine bekannten 95 Sätze gegen Luthers Ablasshandel angeschlagen hatte. Dieser Schritt war der Anfang zur Reformation, die Millionen Christen das reine Wort Gottes als einzige Erkenntnisquelle in Glaubenssachen wieder zurückgab. Zur dankbaren Erinnerung an die Wohlthat, daß „Gott 100 Jahre hindurch den sächsischen Landen, sowie der ganzen evangelischen Kirche sein reines Wort und Evangelium erhalten, sollte ihm zu Ehren ein dreißigiges Dank- und Lobfest, und zwar den 31. Oktober, den 1. und 2. November gehalten werden,“ welche Tage damals auf den Freitag, Sonnabend und Sonntag fielen.

Kaum war der Dank und der Jubel verklungen, so erfüllte der Höl in die Zukunft die Bewohner Sachsens, ja ganz Deutschlands mit bangem Besorgniß. Man fand am Vorabende einer Zeit, die nichts Gutes erwarten ließ.

VIII. Sachsen vom dreißigjährigen Kriege bis zu Friedrich August I. (August dem Starken).

56. Ursachen des dreißigjährigen Krieges.

Das Werk der Reformation hatte die Christenheit in zwei große Hälften gespalten. Es standen einander von da an die römisch-katholischen und die evangelischen Christen gegenüber. Allein bei dieser